

„Totes Holz voller Leben“ *Natürlich Bayern* Projekt des Landschaftspflegeverbandes zur Förderung xylobionter Insekten

Im Rahmen der Initiative „NATÜRLICH BAYERN- insektenreiche Lebensräume“ unterstützt der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) über fünf Jahre 30 Projekte bayerischer Landschaftspflegeverbände, in denen insektenreiche Lebensräume geschaffen und Kommunen und Bauhöfe beraten werden. Die Initiative wird im Rahmen des Blühpaktes Bayern vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mit rund drei Millionen Euro gefördert.

In der dritten Tranche wurde der Landschaftspflegeverband Schwabach mit einem Projekt zur Förderung sogenannter xylobionter, also holzbewohnender Insekten berücksichtigt.

Xylobionte Insekten stellen einen erheblichen Anteil unserer Insektenfauna. Viele dieser Arten stehen auf der Roten Liste. Ihre Lebensraumansprüche sind vielfältig und oft hochspezifisch. I.d.R. benötigen die Larven Altholz, Mulmhöhlen, Baumpilze u. ä. Strukturen zur Entwicklung. Aber auch adulte Käfer benötigen besondere Strukturen für die Vermehrung. Zur Nahrungsaufnahme werden z. B. offenkelnig blühende Pflanzen wie z. B. Doldenblütler, Rosengewächse oder auch Feldahorn aufgesucht, um Pollen zu fressen. Solche Pflanzen dienen dann gleichzeitig als Rendezvousplätze zur Begattung.

Kenntnisstand xylobionte Insekten Schwabach:

Für die Stadt Schwabach liegen derzeit nur punktuelle und meist ältere Gutachten zur Xylobiontenfauna vor. Dabei wurden jedoch bereits etliche teils bedeutsame RL-Arten (z. B. Urwaldreliktarten) gefunden. Für die Stadt Nürnberg liegt eine umfangreiche aktuelle Kartierung des Stadtgebietes von 2019 vor. Dabei liegt die wegen ihrer Xylobiontenfauna landes – und bundesweit bedeutsame Fläche am Glasersberg bei Worzeldorf nur 5000 m Luftlinie vom Schwabacher Stadtgebiet entfernt. Weitere regional bedeutsame Vorkommen liegen im Auwald der Rednitz in direkter Nachbarschaft von Schwabach. In einer weiteren Untersuchung zu Xylobionten im Lkr. Roth wird eine Eichenallee westlich von Schwabach (Nemsdorf, Gde. Rohr) in ca. 600 m Luftlinie von der Stadtgrenze mit zahlreichen Arten der Roten Liste und zwei Urwaldrelikt-Arten als regional bis bundesweit bedeutsam bewertet.

Bestand an Alt-, Biotop und Habitatbäumen in Schwabach:

Von insgesamt 91 Geschützten Landschaftsbestandteilen (GLB) der Stadt Schwabach haben 71 mit einer Gesamtfläche von ca. 15 ha den Schutzgegenstand Wald bzw. Baum. In 48 Fällen sind dabei explizit entweder die für die Xylobiontenfauna besonders wichtigen Eichen oder im Allgemeinen Altbäume genannt. Zwei weitere GLB schützen Streuobstbestände. Weiterhin existieren 7 Naturdenkmäler (Altbäume, 1 Linde 250 Jahre, 6 Eichen). Darüber hinaus liegt ein Kataster städtischer Bäume mit Vermaßung und weiteren Angaben (z. B. Reifephase) als Datenbank vor und kann im Rahmen des Projektes genutzt werden.

Gezielt geschaffene Totholzstrukturen gibt es auf mehreren Ausgleichsflächen mit mächtigen Stämmen von Bäumen, die gefällt werden mussten, vor. Der Schwabacher Totholzgarten (seit 2008) war bereits mehrmals Gegenstand von Fernsehbeiträgen (Querbeet u.a.) und ist Exkursionsziel von interessierten Nachahmern, die vergleichbare Strukturen schaffen wollen. Die Baumpfleger der Stadt Schwabach (Baubetriebsamt) sind bereits für das Thema sensibilisiert und besitzen Fachkenntnisse und Ausrüstung für bestimmte Fragestellungen (z. B. Endoskop).

Ziele des Projektes sind Schutz vorhandener Strukturen durch Information der Eigentümer, die Verbesserung des Kenntnisstandes zu xylobionten Lebensräumen als Handlungsgrundlage insbesondere für die Stadt Schwabach, aber auch für weitere Grundstückseigentümer der öffentlichen Hand und die Schaffung eines Biotopverbundes für xylobionte Insekten.

Dies soll durch

- die Erfassung besonders bedeutsamer Xylobiontenvorkommen bzw. von Leit – und Zielarten,
- eine Ergänzung der Strukturen im Umfeld (offenkelchig blühende Pflanzen aussähen bzw. pflanzen),
- Schaffung und Ergänzung von Biotopverbundachsen durch Flächen mit Totholzstrukturen (z.B. Ergänzung ökologischer Ausgleichsflächen durch Ablage von z. B. aus Verkehrssicherungsgründen zu fällenden Altbäumen, und Wurzelstöcken, in denen dann auch Eier und Larven besiedelnder Insekten zum Schlüpfen kommen können),
- Lokalisierung und Schließung von Lücken im Verbundsystem
- eine Schaffung von Totholzinseln im Außenbereich im Offenland
- Schaffung von stehendem und liegendem Totholz im Wald und in Gehölzen sowie Mulmhöhleninduktion

geschehen.

Flächenbereitstellung und Kooperationspartner:

Von den Flächen im Eigentum der Stadt Schwabach sollen vor allem Geschützte Landschaftsbestandteile punktuell herangezogen werden, wo dies fachlich sinnvoll erscheint. Die Abstimmung, ob Maßnahmen möglich sind, erfolgt fallweise mit der Stadt. Daneben sollen aber auch Flächen des Staatlichen Straßenbauamtes, der Autobahndirektion (hier i.d.R. bestehende Ausgleichsflächen), des Wasser – und Schifffahrtsamtes, der Deutschen Bahn und der Stadtwerke Schwabach einbezogen werden. Zu diesen Kooperationspartnern bestehen bereits gute Kontakte, im Fall der Deutschen Bahn besteht ein Gestattungsvertrag zur Pflege der Bahndämme.

Weitere mögliche Partner für eigenständige Maßnahmen sind die Bayerischen Staatsforsten, das Amt für Landwirtschaft und Forsten und die Forstbetriebsgemeinschaft (hier z. B. Beratung zum Vertragsnaturschutz Wald). Der LPV SC ist an der Planung und Maßnahmenumsetzung der Ausgleichs – und Ökokontoflächen der Stadt Schwabach intensiv beteiligt und kann die Thematik hier verstärkt einbringen.

Projektkosten:

Die Gesamtkosten für das Projekt laut Förderantrag belaufen sich auf 39.968 €. Der Fördersatz beträgt 90%, die Fördersumme also 35971 €. Sieht man von der Sandachse Franken ab, handelt es sich damit um das bisher größte Schwabacher Naturschutzprojekt. Die Kosten teilen sich wie folgt auf:

<i>Pflegemaßnahmen</i>	11.442 €
<i>Planung/Organisation (Personalkosten LPV SC)</i>	17.287 €
<i>Sonstiges (z.B. Veranstaltungen, Materialien, Aufträge für Fachgutachten)</i>	11.238 €

Die Abrechnung entstandener Kosten kann erstmals nach einem Jahr erfolgen. Der Verband muss 2021 daher in die Vorleistung gehen.

Laufzeit:

30.04.2021 bis 29.04.2023

Erforderliche Personalkapazität:

Für die Durchführung des Projektes benötigt der Landschaftspflegeverband zusätzliche Arbeitskapazität. Voraussichtlich zum Jahreswechsel soll befristet für zwei Jahre eine halbe fachliche Stelle geschaffen werden, die auch den Geschäftsführer entlasten soll. Die zusätzliche Personalkapazität wird dabei **nur teilweise** im Projekt verwendet. Durch die Verwaltungskostenpauschale vom Freistaat Bayern (10.000 € p. a.) und Einnahmen aus Aufträgen kann der Verband diese halbe zusätzliche Stelle voraussichtlich finanzieren. Damit sind die finanziellen Kapazitäten des Verbandes allerdings bis aufs Äußerste ausgereizt.